

Verfchlungene Wege.

Von Mrs. Beigh Miller.

Aus dem Englischen überetzt von Adolf Reiter. (Fortsetzung.)

„Eine Gefahr wäre allerdings für Sie vorhanden, ich begreife es. Aber fürchten Sie sich nicht, wir beschützen Sie Tag und Nacht. Vertrauen Sie sich unserer Sühnt an, und Ihren Verfolgern wird es nicht möglich sein, überhaupt noch ein Attentat gegen Sie zu wagen. Ich bezweifle es nicht, daß der Graf Sie mit vollster Lieberzeugung als seine Großtochter anerkennen wird, wenn gleich Ihnen augenblicklich kein weiterer Beweis, als Ihre sprechende Ähnlichkeit mit den Vornes, zur Seite steht. Wenn der Graf Sie in der Galerie neben dem Portrait eines Mitgliedes der edlen Familie sehen wird, und erst Vermuthungen in ihm ohne jeden weiteren Einfluß mächtig machen werden — davon bin ich überzeugt — wird Aylesford, dieser störrische Mensch, nicht umhin können, nimmere die reine Wahrheit über Ihre Abstammung sofort anzugeben. Ich weiß es, wie viel Schritte mein Bruder in dieser Angelegenheit bereits vergeblich gethan hat. Ich hoffe nun bestimmt, mir bald schmeicheln zu dürfen, selber durch einen Einfall Sie rehabilitirt zu haben. Wie kann auch der gerechte Himmel einen so schändlichen Verrug noch lange gefehen lassen!“

„Der Aylesford sagte mir heute, er hätte die Absicht und auch bereits Vorkerkungen getroffen, mit mir nach der Schweiz zu reisen,“ theilte Hilba mit gerunzelter Stirn mit.

„Und Sie — was haben Sie ihm gesagt, mein liebes Kind?“ fragte die Lady, verlegen über diese unerwartete Mittheilung.

„Ich sagte ihm, ich hätte Ihnen versprochen, mit seiner freundschaftlichen Erlaubniß noch eine Weile bei Ihnen zu bleiben.“

„Gut, das war sehr vernünftig. Im Kampfe mit diesen Böswichtern haben wir noch die gegenwärtigen Umstände zu berücksichtigen. Wir müssen vorläufig Betrag dem Betrage, Schleichheit der Schleichheit entgegenzuführen — auf keinem Fall aber wird er mit Ihnen zusammenreizen! — Was haben Sie jetzt zu betrieht aus, mein Kind?“

„Ich will's Ihnen erzählen,“ sprach Hilba jetzt ganz unbefangenen. Was Herrn Aylesford betrifft, so bin ich überzeugt, daß wir auf erhebliche Schwierigkeiten nicht stoßen werden. Er ist schlecht, gewiß, aber zu seinen Schlechtigkeiten kommt noch Zaghaftigkeit und große Feigheit hinzu. Sobald ihm die Ausführung seiner Pläne schwierig erscheint, verliert er bald den Muth — er tödtet zwar, jedoch nur meuchlerisch; hält er aber den Kampf für schwierig und bedenklich, dann ergreift er ganz sicher die Flucht, wenn — er auf sich allein angewiesen ist. Leider wird er jedoch in Florentine eine mächtige Stütze haben, sie besitzt Muth und wird es verstehen, ihn im Kampfe aufrecht zu erhalten. Dazu hat sie noch durch mich erfahren, wohin wir steuern, und Beide vereint werden unsere Angriffe gewiß nicht zurückzuweichen verstehen.“

Die Lady zeigte sich niedergebeugt und sagte: „Daß Sie Florentine von einem Kampfe gegen sie und ihren Vater bereits Mittheilungen gemacht haben,

sit nicht praktisch. Sie sind zu frei und offenerzig gewesen.“

Hilba wurde bleich, lehnte sich an die Brust ihrer mütterlichen Freundin und suchte Beruhigung. Sie war muthig, hatte ein reines Herz und Gefahren von außen bisher noch nicht befürchtet. Jetzt dagegen, wo man meuchlerisch ihr nach dem Leben trachtete, fühlte sie sich recht belommen. Sie war jung, schön und liebte die heitere Welt, namentlich ihre vom Himmel gesandten Freunde. Der Gedanke an einen plötzlichen, schrecklichen Tod machte ihr sonst so muthiges Gesicht sehr bebend.

„Fürchten Sie sich doch nicht, meine Theure,“ sagte die Lady, während diese das bleiche Gesicht des Mädchens küßte. „Niemand thut Ihnen etwas zu Leid thun. Wilfred und ich werden feils in Ihrer Nähe sein, um Sie zu beschützen, und Cecil Courtenay, welcher Sie damals aus dem See gerettet, wird ebenfalls mit wachsamem Auge jede Gefahr abzuwenden suchen.“

„Weiß — weiß es Herr Courtenay auch?“ — fragte Hilba stotternd, während ihr blaßes Gesicht wieder eröthete.

„Nein, wir haben es noch Niemandem anvertraut, der Bruder hielt es nicht für passend. Aber Cecil weiß, welche Geninnung Florentine gegen Sie hegt; durch seine Befürchtungen und die Liebe zu Ihnen wird sein wachsameres Auge jede Gefahr, die sich Ihnen nähern sollte, gewiß rechtzeitig erkennen.“

Hilba antwortete nicht. Bei der Mittheilung von der Wachsamkeit Cecil's lächelte sie verklärt, ein eigenthümliches Gefühl fuhr ihr durch den ganzen Körper.

„Weshalb sind Sie denn soeben erschrocken, mein Kind?“ fragte die Lady, dem Mädchen die Wangen streichelnd. „Sind Sie Ihnen denn beängstigt, daß Cecil's heiße Liebe zu Ihnen uns Allen bekannt ist? Und das Verhältnis zwischen Ihnen beiden kann uns ja nur im höchsten Grade erretzen. Wie könnte es wohl auch besser passen, als daß der Erbe der Grafschaft die liebenswürdige Großtochter des Grafen, die Tochter der guten Etyel, verheirathet?“

„Über ich bitte Sie, meine Lady, Herr Courtenay ist ja bereits mit Florentine verlobt,“ antwortete Hilba, während sie sich bemühte, gleichgültig und kalt zu bleiben.

„Wer hat Ihnen diese Lüge erzählt?“ rief die Lady empört aus.

„Florentine selbst.“

„Meine Theure,“ rief die Lady mit lautem Lachen aus, „ich dachte, von der Unwahrscheinlichkeit dieser Mittheilung hätten Sie sofort überzeugt sein müssen. Allerdings hat der Graf dieses Verhältnis von Herzen gewünscht; Cecil hat ihm jedoch die bestimmte Erklärung gegeben, daß er sich mit Florentine nie verbinden könne.“

Froh und erleichtert schaute Hilba jetzt auf. Wie hätte das unglückliche Mädchen wohl auch jene Mittheilung der Florentine als eine freche Lüge erkennen können! —

„Nun gehen Sie frohe Sorge auf Ihr Zimmer, wo Ihnen meine Joste das Haar ordnen wird. Solches soll heute nach einer ganz besonderen Tracht gemacht werden; ich komme bald nach, um hierbei das Mädchen zu unterstützen.“

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mittheilungen.

* [Der Geld einer merkwürdigen Wette.] In einem Berliner Hotel „Prinz Wilhelm“ in der Dorothienstraße lagirt, wie eine heilige Korrespondenz erzählt, seit einigen Tagen ein englischer Schachspieler, Hastings mit Namen, der Leben, der es hören will, in ziemlich genau Deutlich eine Episode aus seinem Leben erzählt, wie sie nur in England möglich ist, und die so außerordentlich klingt, daß man dieselbe kaum glauben möchte, wenn nicht das Zeugnis des Mannes seine Erzählung einigermaßen erklärte und bestätigte. Der Schachspieler zählt noch nicht vierzig Jahre und sieht aus wie ein Siebenziger, seine Haltung erhebt geübt, sein Gang unflüchtig, seine Gesichtsfarbe leichenähnlich, seine Augen erloschen. Und das Alles in Folge — einer Wette. Im Jahre 1869, so erzählt Herr Hastings, sah derselbe mit Lord S. in einem Londoner Klubsaal beim Souper und das Gespräch kam unter anderem auf die Hofkristall in den Gefängnissen, wobei Hastings die Meinung äußerte, er halte dieselbe gar nicht für zu etwas Schreckliches und Unerträgliches. Der Lord widersprach, und nach englischer Manier entwickelte sich nun eine der absonderlichsten Wetten, die wohl je in der Welt eingegangen worden sind. Lord S. hat dem Schachspieler eine ansehnliche festgesetzte Summe von 10,000 Pfund Stierl., wenn derselbe sich zehn Jahre lang in einer dunklen Isolirzelle einsperren ließe. Selbst rüchete der Lord ein, die 10 Jahr Länge und 10 Jahr Breite, aber gar kein Fenster hatte und die der Schachspieler bezog. Er durfte Licht brennen, erhielt auch Bücher, Papier, Feder und Tinte, einmal täglich eine kräftige Nahrung von ungeschickter Hand durch ein kleines Schieberfenster, bekam aber nie einen Menschen zu sehen und zu sprechen. Und Hastings hielt dieses Leben in der That zehn volle Jahre aus — und gewann die Wette. Er ist jetzt ein wohlhabender Mann und zieht seit Jahren in der Welt umher, wobei er auch schon wiederholt Berlin berührt hat, und soll namentlich in Paris und St. Petersburg eine allbekannte Erscheinung sein.

* Ein trauriger Beweis religiöser Indolenz! wird aus Barnsdorf gemeldet: Ein junger Mann, Bedienter am hiesigen königl. Landgericht, evangelisch, beachtlich sich mit einem katholischen Mädchen zu verheirathen. Es wird von der Braut in die evangelische Taufe genommen. Kann es dies bekamt geworden, als in dem ganzen Städtchen von nichts anderem gesprochen wird, als dem Abfall dieses Mädchens. Es werden alle möglichen Verleumdungen, Gerüchtheilungen gemacht, um das Mädchen zur Umkehr zu bewegen; doch umsonst. Es kommt der Tag der Trauung. Sogar schon eine Schaar Priester, Schulken und Mädchen das Paar auf der Hofahrt zur evangelischen Kirche mit Säran

und Geheire begleitet, so wollte dies in der Nähe gar kein Ende nehmen. Was aber das argste ist, die Stadtjugend, aber auch ein Theil der Erwachsenen entblödete sich nicht, in die Kirche einzudringen und auch dort durch Sämen die Wunden des Aberglaubens zu heilen, so daß man sich genöthigt sah, das Thor zu schließen. Geradezu aller Beirathung lothend war das Gerede und Geheire, als die Frau, in Tränen gebadet, an Arme des Mannes die Kirche verließ und den Wagen bestieg. Die heulende rothe Menge begleitete den Wagen auf der ganzen Märschzeit. Das Verhalten der Stadtbewohner und der Straßenwäher wird zwar hier von allen vernünftigen Denkenden auf die Schärfe möglichst, immerhin aber zeigt es sich doch, wie sehr religiöser Fanatismus der ungebildeten Masse und durch das Gerede der Aeltern den Kindern eingepflanzt ist. Der berühmte Malagastrog Meager aus Antwerpen hatte sich betamlich auf einige Wochen nach Rom begeben, um den Papst in die Kur zu nehmen. Nun verbieth aber das päpstliche Hausgesetz, daß die Person des heiligen Vaters berührt wird. In diesem Dilemma bestimmte das Konfessorium, daß die Kur in Vertretung vorgenommen werden müßte. Man wählte einen alten, gebrechlichen Rentmeister, der stark an der Gicht leidet, und ließ ihn Tag und Nacht massiren. Er lag in einer Kammer neben den päpstlichen Schlafgemächern und durfte fortwährend jämmerlich, Leo XIII., dem die Kur vorzuziehlich bekommen ist, soll die Absicht haben, sie dem Rentmeister zu empfehlen, mit dem Rath, sich bei derselben ebenfalls in der Kammer betreten zu lassen.

* [Immanuel Kant] war zwar, wie berichtet wird, ein in der Wölle gefährter Hagenloß, aber den Umgang mit dem schönen Geschlechte liebte er dennoch sehr. Besonders verkehrte er gern mit Frauen und Mädchen, die in der Unterhaltung gelunben Mädchenverstand, Verstandigkeit und Heiterkeit, vor Allem aber Sinn für Häuslichkeit zeigten. Deshalb suchte er gern das Gespräch auf das Haus- und Küchendeptement zu lenken. Sogenaunte gelehrte Frauen, besonders die da ein wenig „luc angehaucht waren, vermied er ängstlich. Als Freund der Häuslichkeit sagte einmal der große Denker im Scherz von den Frauen: „Eine Frau muß sein wie eine Turnmuh — pünktlich, und auch nicht wie eine Turnmuh — nicht alle Geheime laut ausplaudern; sie muß sein wie eine Schnecke — häuslich, und auch nicht wie eine Schnecke — nicht Alles, was sie hat, an ihrem Rumpfe tragen.“

* Ein noch als ultra von Weizsäcker stark umfängig in Stralsburg. Er war ein vom Staatsrecht zum halben Millionär emporgestommener Privatier. Sein Geiz ging, obwohl er kinderlos war, so weit, daß er beim Veramahlen seines Todes sich beeilte, seine Wöthman zu hängen, um die Wöthge keinen Erben zu haben. Weiter kam man die Methode in der Uebung der Sparamkeit nicht wohl treiben.

Aus der Stadt und Umgebung.

(Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollstündiger Quellenangabe gestattet.)

* [Die städtische Sparkasse] hatte im Monat Januar 1886 5895 Einzahlungen in Höhe von 768 791,88 Mk. (gegen 6632 mit 720 104,84 Mk. im Januar v. J.) und 3282 Rückzahlungen mit 467 733,41 Mk. (gegen 1488 mit 344 356,17 Mk. im Januar v. J.) zu verzeichnen. — Der Gesamt-Umsatz betrug hiernach im Januar c. 1 232 525,29 Mk. in 9177 Posten (gegen 1 064 461,01 Mk. in 8120 Posten im Vorjahre). — Das Guthaben der Interessenten betrug ult. Januar c. 9 247 830,79 Mk. auf 22 036 Conten (gegen 8 077 564,12 Mk. auf 19 957 Conten im gleichen Monat v. J.).

* [Der kommunale Verein „Süd und West“] beschloß in seiner am Mittwoch Abend im „Paradiesgarten“ abgehaltenen Vorstandssitzung, die erste Verammlung nach der definitiven Konstitution des Vereins kommenden Mittwoch Abend im „Paradiesgarten“ abzuhalten. Zu derselben wird Herr Maurermeister Friedrich über die bauliche Entwicklung des Südens und Westens unserer Stadt sprechen. Der eingebrachte Antrag, noch einmal eine besondere Ansprache an die Bürgerchaft zu erlassen, wurde nicht angenommen, da die Gründe der Bildung des Vereins bereits dargelegt worden sind.

* [Der Verein der Liberalen in Halle und im Saalkreise] hielt seine ordentliche Monatsversammlung gestern Abend im Restaurant „Dresdener Bierhalle“ ab. Die Revisionskommission, bestehend aus den Herren Banquier Schönlicht und Strohfabrikant Schmidt, erstattete Bericht über den Bestand der in der vorigen Verammlung gelegten Jahresrechnung, bezugslos dem Kassirer, Herrn Kaufmann Meyer, die beantragte Decharge ertheilt wurde. Hierauf wurde mitgetheilt, daß der Reichstagsabgeordnete, Herr Dr. Alexander Meyer, am Sonntag den 14. d. Mts. im großen Saale des Restaurants „Prinz Carl“ über die „Währungsfrage“ sprechen wird. Zu dieser öffentlichen Wählerverammlung hat Jedermann Zutritt. An die Mittheilung schloß sich die Besprechung über Reichstags- und Landtagsverhandlungen, sowie über Vereinsangelegenheiten.

* Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ veröffentlicht folgendes, dem Kanzler aus Halle a. S. zugegangenes Zustimmungstelegramm:

Für diesen kräftigen, kernigen Schuß zu's Centrum auf die Bünde Entienbet Dant und Schübergang Dir, echter deutlicher Kede Die Wälder Schützen-Kolonie All Deutschland hoch, ihm fehle nie Die Zierde, die es macht hart Ein Kanzler, wie Du, Fritz Wismarck, Zu uneres Schützenheiles Weide Da tranten heute wir auf's Neue Auf Euer Durchsicht bauernd Wohl Vom deutschen Vier manch Kumpfen voll Vom Vorstand der Wälder Kolonie.

* [Naturwissenschaftlicher Verein.] In der gestrigen Sitzung zeigte Herr Dr. Heyer einen kleinen amerikanischen Petroleumofen vor, dessen Konstruktion große Wärmeentwicklung und Geräuschlosigkeit erzielt. Im Anschluß hieran wurde auf einen trefflich funktionirenden Petroleumochapparat verwiesen, der in der Gewerbaustellung aufgestellt war und trotz tagelangen Brennens weder Geruch verbreitete, noch den Boden des Kochgeschirrs schwärzte. Herr Dr. Leuchter machte hierbei noch auf eine ebenfalls völlig geruchlos brennende Nachtlampe aufmerksam, welche bei dem Klempnermeister Wesse in der Hermannstraße zu haben ist und den Fabrikstempel „Kleemann in Erlurt“ trägt. Herr Dr. v. Schlegelien dal sprach über eine amerikanische Gallinellensalze, deren Stich podenartige Auswüchse an den Blättern hervorbringt. Herr Privatdozent Dr. Erdmann theilte Beobachtungen mit, welche er bei Schrägstellung der mit flüssiger Kohlenäure gefüllten Behälter gemacht hat. Versucht man die nach unten gerichtete seitliche Öffnung mit der Hand zuzuhalten, so empfängt man elektrische Schläge. Ferner machte er auf einen in Sitzungsberichte der physikalisch-medizinischen Societät zu Erlangen enthaltenen Aufsatz aufmerksam, in welchem sich Herr Dr. Fleischer über die Wirkung des Colomet verbreitet. Auf eine Anfrage des Herrn Professor v. Fritsch über das Vorkommen der Kreuzotter, ihre Verbreitung und die Folgen ihres Bisses konnte geantwortet werden, daß sich diese giftige Schlange ziemlich häufig in den Gehölgeln bei Leipzig und in der Gegend von Grimma findet, ferner werde ihr Vorkommen im Thüringer Walde, im Harz und Oberhiesleben konstatirt. Mit den Mittheilungen des Wandelerspreßes Geithe in Volkmarstorf haben die Kreuzottern sich in den letzten Jahren in Folge der milden Winter recht unliebsam vermehrt. Als Gegenmittel hat sich bei Gebissenen der reichliche Genuß von Braunwein wiederholt bewährt. Ammoniak auf Zuder erheben und gleichzeitig äußerlich angewandt, hat ebenfalls gute Dienste gethan. — Herr Rentier Ritter legte einen Band seiner auf Meisen eigenhändig bewirkten und vortreflich ausgeführten landwirtschaftlichen Zeichnungen vor. Eämmliche Blätter enthalten Ansichten der geologisch höchst interessanten Westküste Englands. Von den dort vielfach gebundenen Ammoniten konnte Herr Ritter zwei schön gezeichnete Exemplare vorlegen.

* [Der hiesige Kunstgewerbe-Verein] hielt gestern Abend im „Café David“ seine Monatsversammlung ab, über deren Verlauf wir wegen Raummangels erst morgen berichten können.

* [Maler-Zinnung.] Da die größte Zahl der Mitglieder der hiesigen Maler-Zinnung zur Anmeldung ihrer Arbeitnehmer in die Unfallversicherung verpflichtet sind, so ließ dieselbe sich in ihrer letzten Sitzung im Hotel zum „Brau-Hof“ stattgehabten Monatsversammlung durch den hiesigen Sectionsvorsitzenden der Bauernvereinsgenossenschaft Herrn Mannheimer D. Vortrag halten über die Bestimmungen und Ausführungen des Unfallversicherungsgesetzes. Aus den geschätzlichen Mittheilungen ist zu bemerken, daß die Zinnung sich mit 6 Vorklagen an der geplanten Ausstellung von Gesellenprüfungsstücken betheiligt. An die Ausstellungskommission sind delegiert die Herren Wiesert und Zander.

* [Die Ortskranken- und Sterbefasse] für Bäderegeleien und Lehrlinge hielt gestern Nachmittag unter Vorsitz des Bädermeisters Herrn D. Günther in „Moria Restaurant“ ihre erste diesjährige Generalversammlung ab. Nach einigen geschätzlichen Mittheilungen legte Herr Nendant Bädermeister Kiesel der Rechnung für das vergangene Jahr. Im Durchschnitt waren 114 Gezellen vorhanden, welche an Beiträgen 755,40 Mk., ferner 130 Lehrlinge, welche 430,50 Mk. an Beiträgen zahlten. Gesamtsumme incl. Kassenbestand und Zinsen 1621,66 Mk. An Krankegebühren wurden für 32 Gezellen und 9 Lehrlinge insgesamt verausgabt 1225,15 Mk. So nach verbleibt Bestand 396,51 Mk. Die von der gewählten Rechnungscommission und dem hiesigen Magistrat geprüfte Rechnung wurde begutachtet. Bezüglich der Angelegenheit des Kassenarztes wurde beschloffen, von der beantragten Herausgabe des Honorars Abstand zu nehmen und Herrn Dr. med. Feurer jun. als Kassenarzt definitiv weiter fungiren zu lassen.

* [Die Vereinsmeiererei] treibt wunderbare Blüten. So ward dieser Tage in einem hies. Lokale der gewiß zeitgemäße Vorschlag gemacht u. genehmigt, einen Verein „emanzipierter Vereinsmitglieder“ zu gründen, um einem längst gefühlten Bedürfnis abzuhelfen. Die einleitenden Schritte zur Konstituierung dieses Vereins sind bereits gegeben und eine demnächstige Aufforderung zum Beitritt ist zu erwarten. Vivat sequens!

* [Das letzte Abonnement-Concert], Montag im Saale der Volkshalle, ist dazu angethan, unser volles Interesse in Anspruch zu nehmen. Man schreibt uns, wie folgt: Wir begegnen dabei einem Künstler, der vor allen anderen der Gattung genannt zu werden verdient; wir meinen Arthur Friedheim aus St. Petersburg. Es ist schwer, aus den vielen vorliegenden Berichten den treffendsten herauszunehmen. Wir lassen ein paar Zeilen über sein Auftreten in Leipzig folgen: „Im Klavierspiel wird er sicher jeden Vergleich mit unseren lebenden Klavierherren ausfallen, und wenn man einmal zu den besten Parallelen aus Albert zurückgreift, so betonen wir offen, Friedheim den Vortritt zu geben, weil unseres Erachtens nicht nur seine Technik eine reiner und bedeutendere ist, sondern auch seine Vortrageweise mehr abgeklärter und die Abstraktion eine geschmackvollere, edlere ist. In Friedheim erblicken wir den „Tausig redivivus.“ — Jnl. Schwanke hat von Musikfeinden und wo sie sonst gelanget, bereits einen hochgeachteten und überall bewandten Namen.

* [Interims-Stadttheater.] Vom 10. ds. Mts. an werden wir ein Gastspiel-Ensemble unter dem Regime des Herrn Emil Hahn, des langjährigen Direktors vom Victoria-Theater in Berlin und Ehrenmitglied des Meininger Hoftheaters, erleben. Die Gäste, die wir nämlich am 10. ds. Mts. begrüßen werden, sind die folgenden: Fräulein Marie Meyer, das ist diejenige kgl. bayerische Hofopernsängerin, die vom Münchener Publikum wie vom König von Bayern gleich ausgezeichnet wurde; ferner Fräulein Henriette Masson, die Mädchen unserer Leiter von ihrem ersten Engagement in Halle her bekannt ist und, wie sie der erklärte Liebling des Publikums ist; im Fach des Raubens wird sie neben einer Niemann-Naabe genannt, der sie im Organ außerordentlich ähnlich sein soll; ferner Fräulein Hahn, erste Liebhaberin des Leipziger Stadttheaters, und endlich Herr Carl Schönfeld, Nebendarsteller an demselben Kunstinstitut. In der That ein Ensemble, das unter der Direction des Herrn Emil Hahn ausgezeichnete Vorstellungen verbürgt!

* [Vorlicht.] Wie uns mitgeteilt ward, hat ein hiesiger Fleischermeister vorgehen im benachbarten Unterricht mehrere von der Lungenseuche befallene Kinder geschlachtet. Das Fleisch derselben soll über Nacht nach Halle geschafft und hier en gros und en detail in Vertrieb gebracht sein.

* [Schöffengerichtssitzung vom 4. Februar.] Der Galtwirth Klostermann in Gutenbergtal wegen Uebertrittung der Polizeistunde zu 3 Mark Geldstrafe eventuell 1 Tag Haft verurtheilt. Er hatte am 27. September v. Zs., nachdem in seinem Lokal den anwesenden Gästen vom Gensdarm Feierabend geboten worden, zwar aus dem Gastzimmer alle Personen sich entfernen lassen, aber doch nach 11 Uhr noch einigen derselben Eintritt in seine Küche gestattet, wo nachgewiesenermaßen ein Gast Kartoffel салат ohne Bezahlung, ein anderer aber für 15 Pf. Wurst noch verzehrt hatten und darin lag die Uebertrittung.

Die Kellerer Herrn Mannhardt und Ad. Heinicke wurden wegen groben Unfugs, verübt durch zugehörenden Lärm in ungebührlicher Weise am 26. Oktober in den Kleinknechten und auf dem Markt, Ersterer zu 6 Mark Geldstrafe event. 2 Tagen Haft, Letzterer zu 3 Mark Geldstrafe event. 1 Tag Haft verurtheilt.

Der Schneider Gust. W. Denzau hier ward wegen Uebertrittung des § 361 Nr. 5 St.-G.-B. zu 14 Tagen Haft verurtheilt, von Ueberweisung an die Landespolizei-

behörde aber, welche die kgl. Amtsanwaltschaft beantragt hatte, Abstand genommen, weil er sich zu bessern verpfl. Er hatte vom 16. August bis 16. November sich dem Trunt und Müßiggang zu ergeben, daß seine beiden Kinder, 11 und 9 Jahre alt, von der Armenirection in fremde Pflege gegeben werden mußten, nachdem die armen Kinder eines Abends im Oktober hungrig, frierend und weinend auf die Polizeiwache gekommen.

Durch Verübung groben Unfugs die öffentliche Ordnung gestört zu haben, war der Koppelnecht Aug. Erbert beschuldigt. Derselbe hatte am 17. November v. Z. auf dem Markte zu zwei verschiedenen Malen mit dem Drochenbesitzer Jöhler Streit angefangen und ihn geschlagen. Er ward zu 9 M. Geldstrafe event. 3 Tagen Haft verurtheilt. Ein unentschuldig ausgebliebener Zeuge, Handelsmann Kosenhahn aus Zeuden, ward mit einer Geldstrafe von 3 M. event. einem Tag Haft belegt.

Wegen Bettels und Landfriedens ward der Arbeiter Karl Zimmer aus Neudörzig zu einer Woche Haft verurtheilt, dieselbe aber durch die Unteruchungshaft als verübt erachtet.

Der vielfach wegen Bettels und Nichtbeischaffens eines Unterkommens vorbestraute Arbeiter Wil. Rud. W. ander-mann hier, ward wegen gleicher Uebertrittung zu 3 Wochen Haft verurtheilt.

Der 20jährige Tischergeselle Ludw. Meinhardt aus Lippe-Deinold, Sohn eines Ziegeleipächters, vorbestraft wegen Bettels und Landfriedens, ward wegen Bettels und Fälschung falschen Namens zu 14 Tagen Haft verurtheilt.

* [Unglücksfälle.] Nachdem erst vor wenigen Tagen die unverheiratete Meubert von hier in der unteren Leipzigerstraße beim Passiren des Fahrdammes von einem Pferdewagen überfahren und schwer verletzt wurde, ist gestern Abend schon wieder ein solcher Fall in der großen Ulrichstraße vorgekommen. Der stud. med. W. wurde, als er über die Straße hinweg ging, von dem Pferde eines herangekommenen Straßenbahnwagens angefahren und zu Boden geschleudert. Ehe er sich wieder erheben konnte, ward auch schon der Wagen in seiner Nähe, der ihm glücklicherweise nur die Kleidungsstücke überführte. Doch erlitt der Bedauernswürdige wohlthätig durch den Hufschlag des Pferdes eine Wunde an der Stirn und außer einigen Contusionen eine nicht unerhebliche Verletzung des rechten Armes, weshalb derselbe mittelst Drohke der hiesigen Klinik zugeführt wurde. — Im benachbarten Fieberham kann gestern der 4jährige Sohn des Bergmanns Peter daher zu unglücklich zu Falle, daß er einer Schiffschraube davon trieb, während die unverheiratete Richter Döbel von hier aus gleicher Ursache sich den rechten Arm aussetzte.

* [Polizeianordnungen.] Dem Restaurateur C. G. Wallstraße, wurde in der Zeit von gestern Abend 10 Uhr bis heute Morgen 9 Uhr aus seiner im Parkerte belegenen Gaststube ein brauner Leberzieher mit schwarzweissen Futter, im inneren Krage mit C. O. gef., gestohlen. Der Werth des Kleidungsstücks beträgt ca. 60 Mark. — Von dem Fenier eines Hauses in der Albrechtstraße wurde in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch ein Fensterpiegel im Werthe von 5 M. abgerissen und mit fortgenommen. Solches ist auch auf dem Wählwege in zwei Fällen geschehen. Es scheinen hier nur sogenannte „dumme Streiche“ vorzuliegen.

Interims-Stadttheater.

„Othello“ — (Ernesto Rossi.)

Wenn man bei der ersten Darstellung des Othello durch Signor Rossi unter der Gewalt der durch das Spiel empfangenen Eindrücke gar nicht daran denken konnte, den Künstler in objektiver kritischer Betrachtung zu folgen, so hoffte Referent dies, von dem Gange der Action losgelöst, bei der geistigen Wiederholung des Dramas erreichen zu können. Doch schon am Schlusse der großen Scene mit Jago, wo das dem Wodren beigebrachte Gift der Eifersucht die erste juchzende Wirkung zeigt, welche auf die folgende Zermalnung hinweist, sah man sich mit seinem ganzen Empfinden in die Handlung hineinergreifen, in welcher man nun auch mit dämonischer Gewalt bis zum letzten Fahren des Vorhanges festgehalten wurde. Bei den bedeutendsten Tragödien unserer Zeit, welche Ref. in dieser Rolle gesehen hat, ist ihm doch hier und da über die Auffassung und Gestaltung des Othello ein Bedenken aufgekommen; bei Signor Rossi haben wir uns nicht ein einziges Mal gefragt, wie dies oder das wohl in der Darstellung hätte anders gefaßt werden können, sondern wir haben ausschließlich unter dem Eindrucke des Staunens gestanden, wie es selbst der höchsten Kunst gelingen kann, die dichtesterge Fiktion des großen Briten durch alle Phasen der Leidenschaft so zu verpacken, wie dies Rossi thut. Es ist für Alle, welche den Künstler gesehen haben, un-nöthig, Einzelheiten hervorzuheben und Denselben, wenn nicht jagen, werde unsere Schilderung am besten einen Begriff von seinem übermächtigen Spiele geben. Wer aber im Laufe der Vorstellung seinen Blick über den Zeitraum schweifen ließ, der wird auf den Ge-fährlichsten der Zukunft sehen haben, wie das ganze Haus bis zur Gallerie hinauf in dem Banne der gewaltigen Gestaltung unseres gezeichneten Gastes lag. Signor Rossi wird auch in unserer Stadt unvergessen bleiben!

Die beiden Gestalten, welche neben der des Wodren noch eine besondere Bedeutung haben, Desdemona und Jago, waren durch Jnl. Holzhausen und Herr Dahlen sehr brav vertreten. Insbesondere entwandte Jnl. Holzhausen eine Wärme in Sprache und eine Sühlichkeit im Spiel, welche den ungelächtesten Beifall fand und verdient. Der Teufel „Jago“ wurde durch Herrn Dahlen sehr gut und mit ausdauernder Energie gezeichnet. Es

war ganz richtig, wenn der Künstler beim Schmieden seiner Pläne die Worte zischend, wie ein gereiztes Mes-ser auf dem Sprunge hervorbricht, nur muss dann, soll durch dies gewiß sehr schwierige Zungenexperiment nicht die Verträglichkeit beeinträchtigt, noch etwas accentuirt und vielleicht auch etwas langamer gesprochen werden, als dies Herr Dahlen that. Die eifertlichen Schwierigkeiten für die Mitspielenden waren, wie bei dem ersten Gastspiel, durch Fleiß und eine tüchtige Regie sehr glücklich überwunden. R. R.

Probung und Nacharbeiten.

* Ze. Majestät der König haben geruhet, dem emeritirten Lehrer Traut zu Erfurt, bisher an der hiesigen Pforten für höhere Unterrichtsanstalten, des Wlders der In-halter des künftigen Staats-Oberns von Söbensen, sowie dem früheren Gemeindevorsteher Meyer zu Ködigen im Kreise Weisenfels, dem früheren Ortsrichter Hüter zu Goresleben im Kreise GutsMuths, dem Amtsgerichtsdiener A. D. Engel zu Söbilingen im Kreise Neubalmsleben, bisher zu Magdeburg, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

* [Verhören.] 2. Februar. Dieser Tage ist bei mehreren Verhören durch die Polizei eine Untersuchung nach verbotenen Schritten vorgekommen und hierbei eine ganze Sammlung anaristischer Zeitschriften mit Beschlagnahme verurtheilt worden. 4. Februar. Der Provinzial-Steuereinführer Herr Reichardt, Geheimer Ober-Kassirer von Jordan aus Magdeburg, ist bereits gestern in die Haft genommen, um die in seinem Schreiben in Aussicht gestellten Erhebungen betreffs des Branntweinmonopols hier zu machen. Heute schon soll mit den Erhebungen in Rathaua begonnen werden.

* [Verhören.] 3. Februar. Der hundertjährige Geburtstag von Wilhelm Geieritz wurde heute Morgen von Seiten unseres Gymnasiums durch einen feierlichen Gedächtnisbesuch festlich begangen. Um 1/2 12 Uhr wurde an der renovirten Gedächtnis- und Vorberkranz mit Schleiße und der Zug fuhr. Zum 3. Februar 1886 angebracht. Während der Gedächtnisfeier der primus omnium eine Anrede.

* [Särlchen.] 1. Februar. Als am vorigen Sonnabend Nachmittag Herr Vertholt, der zur Verlobung seiner Braut hieher gekommen war, nach dem Bahnhofs zu Herzberg wieder zurückkehrte, gab ihm seine Mutter bis dahin das Geleit. Nur der Feindler von Herzberg nach Schlieffen verunglückte das Glück, wodurch die Frau Vertholt einen plötzlichen Tod fand. Die Pferde wurden nicht mehr durch, der Wagen wurde mehrere Male gegen die Bäume der Straße geschleudert und blieb endlich getrocknet im Straßenrand liegen. Frau Vertholt erhielt mehrere Brüche und starb, während der Kärcher mit einer leichten Handverletzung davonkam. Der Sohn der Verunglückten erhielt die Nachricht vom Tode seiner Mutter noch auf dem Bahnhofs zu Herzberg und kehrte sofort hieher zurück, um auch für das letzte Geleit zu geben.

* [Regel.] 1. Februar. Eine peinliche Scene ereignete sich gestern anlässlich eines Begräbnisses auf dem Friedhofe in Regel. Hier sollte der Sarg in die Gruft geleitet werden, als einer von den Stricken, mittels welcher der Sarg nach oben gehoben wurde, riss. Mit Krachen stürzte der Sarg in die Gruft. Mit Luhrnd vieler Mühe wurde endlich der Sarg wieder aus der Gruft herausgeholt. Der feierliche Akt ward durch diesen Unfall vollständig gestört.

* [Leipzig.] 2. Februar. Nach dem von hiesigen Sati-tischen Amte veröffentlichten Jahresbericht über die Bewegung der Bevölkerung in Leipzig für das Jahr 1885 betrug die Zahl der Geburten 1630, die Zahl der Tode 1604 im Jahre 1884, der Geburten 5888 gegen 5406 im Vorjahre, der Verunglückten 2600 gegen 4152 im Vorjahre. Todesfälle durch Verunglückung erlitten 42 7 durch Vergiftung, 18 durch Er-tränkung, 26 durch Erhängen, 16 durch Erschießen und 2 an-dere Selbstmorde.

* [Leipzig.] 3. Febr. Am heutigen frühen Morgen wurde ein in einem Hause der Burgstraße ein bedauerliches Familien-drama ab. Ein hier wohnhafter Schuhmacher, Wittner, un-terrichtete sich im Verhören über die Gründe, weshalb er sich in dem nämlichen Hause und in derselben Etage mit ihm zum Theil schon erwachsenen Kindern wohnte. Letztere wollten nun von einer anderweitigen Verleumdung ihrer Mutter mit dem Schuhmacher nichts wissen und es kam in Folge dessen zu verschiedenen unangenehmen häuslichen Szenen. Dadurch geriet die beiden Schwägerinnen aber in außerordentlich großen Unthun der Entschuldig reite, gemeinlichlich zu werden. Der Schuhmacher schaffte sich deshalb einen Revolver an und in der vorhergehenden Nacht schickte die Weiden, nachdem sie sich in einer Schriftur über die Motive zu ihrem Tode ausge-sprochen hatten, zur Ausführung ihres Willens. Der Schüh-macher brachte der Frau einen neuen Schildehalm in die Brust bei und feuerte dann auch gegen sich eine zweite Kugel ab, nach jedoch nicht augenblicklich und wurde noch lebend in's Krankenhaus übergeführt.

* [Leipzig.] 4. Februar. In der heutigen Sitzung des hiesigen königlichen Schwurgerichts wurde der 25 Jahre alte, aus Deubitz bei Deberon gebürtige und bereits wegen Betrugs bezw. auch wegen Diebstahls wiederholt und zuletzt vom Land-gericht Frankfurt a. M. mit 2 1/2 Jahren Zuchthaus bestrafte Kaufmann Franz Clemens Eicher unter der Beibehaltung der ihm wegen Unmündigkeit, des Mißthatbetrugs und des Mißfallsdiebstahls zu 12 Jahren Zuchthaus, 4000 Mk. Geld-erwerb, weiteren 270 Tagen Zuchthausstrafe, 10 Jahren Ehren-rechtsverlust und Polizeiaufsicht verurtheilt. Dem Angeklagten fallen eine ganze Reihe der verdienstlichen und zwar ohne Ausnahme mit gutem Maßfament ausgeführten Schwindel-eien der Wohnung der Wittib in Köpenick, Chemnitz, Dres-den, Weidau, Halle, Dessau, Magdeburg und Erfurt voran. Im April 1884 miethete er sich u. A. bei Frau W. in Halle ein, gab sich für Dr. W. aus und ließ ein in einer dortigen Pianofortreparatur angeblich für 780 Mk. gefautes Piano in die Wohnung der Wittib schaffen, um ihm abzugeben er der Dame unter dem Bemerken, sein ihm abzugeben er der Wittib bezahlte, es stelle ihm aber augenblicklich noch der Betrag von 100 Mk. letztere Summe ab. Um verdurben zu können, beantragte er die Wittib, für die dem Transport des Instru-ments beantragten Koste einige Halben Bier zu holen und diele momentane Abreisezeit der Frau W. benutzte er, um mit dem Gelde zu flüchten.

* [Teuchern.] 2. Februar. Gestern ward der Herr Kreis-phikus hier, um die augenkranken Kinder zu unterrichten. Das Ergebnis der Untersuchung wurde heute durch öffentliches Anschlag bekannt gemacht. Die Krankheit hat eine solche Aus-breitung angenommen, daß sämtliche der Städtische die Kinderbeobachtung bis auf Weiteres gestillt werden sollen. Zugleich sind auch verchiedene Vorichtsmaßregeln durch öffentliche Bekanntmachung angeordnet. In den letzten Tagen ist das unangenehme Uebel auch bei vielen Erwachsenen aufgetreten.

* [Gera.] In der Nähe von Gera hat sich wieder einmal die alte traurige Geschichte vom Deuteur abgepielt. Ein junger Mann aus achtbarer Familie, der in Mey diente, führte sich durch seinen Untergehörigen beleidigt, trat nach Frankfurt über und wurde in die Fremdenkolonie nach Alger geföhrt. Eine lange Lebenszeit war ihm dort widerfahren und so deportierte er dem abermals, wurde aber wieder ergriffen und nach Toulon geschickt. In diesen Tagen kam ein Brief

Victoria-Theater.
(Hôtel zum Goldenen Hirsch.)

Freitag, den 4. Februar.

Zum Benefiz für Carl Bank

Der Seekadett.

Romische Operette in 3 Akten mit freier Benutzung eines älteren Sujets von Zell. Musik von R. Gené.
1. Akt: Ein unerwarteter Besuch. 2. Akt: Schachspiel der Königin (dargestellt mit lebenden Schachfiguren). 3. Akt: Der neue Günstling.

Personen:

Maria Franziska, Königin von Portugal — Fr. Clara Köfler.
Don Domingo Vargas de Barros, Ceremonienmeister — Herr August Resoborff.
Donna Antonia, seine Gemahlin, erste Hofdame — Fr. Louise Wehn.
Lambert de Saint-Ducroix, mit der Königin heimlich vermählt — * * *
Fanchette Michel — * * *
Don Januario, de Sonzo Silva e Pernambuco — Fr. Marie Schäfer-Krause.
Franzisco Bernardino Ribeiro, Offizier — Herr Robert de Brain.
Joarmino da Rita-Ducroix, Offizier — Herr William Turner.
Norberto da Cunha-Alvarenga, Offizier — Herr Friedrich Little.
Antonio, Offizier — Herr Alex. Calliano.
Agostin, Offizier — Fr. Amalie Niemed.
Henriques, Offizier — Fr. Else Behold.
Federigo, Offizier — Fr. Marie v. Saldow.
Sebastian, Offizier — Fr. Josefine de Brain.
Noderiquez, Lambert's Diener — Herr Oscar Steinberg.
Mungo, Januario's Diener — Herr Friedrich Fichner.
Ein Marinegeistlicher, ein Fahnenjunker, zwei Herolde, Offiziere, Hofherren, Hofdamen, lebende Schachfiguren, Matrosen, Sklaven, Volk.
Ort der Handlung: Lissabon. — Zeit: Mitte des vorigen Jahrhunderts.
* * * Lambert Carl Bank

Preise der Plätze an der Kasse:

Sperre 1 Mk. 50 Pf., Parquet 1 Mk., Gallerie 75 Pf., Gallerie 30 Pf. Billets für die Herren Studirenden, Sperre 1 Mark, sind nur an der Kasse zu haben.

Kasseneröffnung 7 Uhr. — Anfang präcise 8 Uhr.

Sonntag, den 7. Februar 1886.

Nachmittags 4 Uhr. Kasseneröffnung 3 Uhr. Nachmittags 4 Uhr. Große Kinder-Vorstellung zu ermäßigten Preisen.

Auction

im Zwangsvollstr.-Verfahren. Sonnabend den 6. d. M. Vorm. 11 Uhr versteigere ich Geisstr. 42 hier: versch. Hausmobilien. Hirsch, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Sonnabend den 6. d. M. Vorm. 11 Uhr verkaufe ich Geisstr. 42 zwangsweise: 1 Stuhlw. Kraft. Gerichtsvollzieher in Halle a/S., große Ulrichstr. 16, II.

Auction.

Am Sonnabend den 6. d. M. Vorm. 10 Uhr versteigere ich Geisstr. 42 zwangsweise: 7 Ballen Hanseleinen, 5 Ballen Bett-damast, 2 Dhd. Oberhemden, eine Hängelampe, 1 Tischdecke, 1 Sopha-stoffen, 1 K. Gestell. Petschick, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Sonnabend den 6. Februar cr. Vorm. 10 1/2 Uhr versteigere ich Geisstr. 42 hier zwangsweise: 5 Stück Gardinen-Körper (ca. 250 Meter), 4 Stück Flanell (ca. 120 Meter), 1 Tafelwange, 3 Sopha, Tische, Stühle etc. Dietze, Gerichtsvollzieher, Leipzigerstr. 14.

Auction.

Sonnabend den 6. d. M. Nachmittags 2 Uhr verkaufe ich am grünen Hofe hier selbst (vor dem Steinthor) zwangsweise: 1 Parthie Nutholz u. 11 Hühner. Litzkendorf, Gerichtsvollzieher, gr. Steinstr. 52.

Auction.

Sonnabend den 6. Februar cr. Vormittags 10 Uhr versteigere ich Geisstr. 42 zwangsweise gegen Baarzahlung: 1 Kleiderschrank und verschiedene Wäschstücke. Müller, Gerichtsvollzieher in Halle.

Renovirte Lokalitäten.

Restaurant z. Feldschlösschen,
gr. Märkerstr. 21 und Kuhgasse.

Meinen werthen Gönnern und Freunden, sowie meiner achtbaren Nachbarschaft die ergebene Mittheilung, daß ich am heutigen Tage obiges Restaurant übernommen habe und werde mich bemühen, den mich besuchenden Gästen durch gute Speisen und Getränke in jeder Weise gerecht zu werden. Mittagstisch im Abonnement, sowie nach d. Karte zu jeder Tageszeit. Empfehle ein ff. Glas Schatz-liches Lagerbier à 13 Pf., desgleichen 2 neue Billards. Ludwig Schurig, Mittal, d. D. St.-B.

Restaurant Ernst Peter,

untere Leipzigerstr. 6. Alleiniger Auskäufer des in so kurzer Zeit beliebt gewordenen echten bayerischen Dominikanerbräu's, 0,4 Liter 15 Pf.

Zwangsvollstr.-Verfahren.

Sonnabend den 6. ds. Mts. Vormittags von 10 Uhr an versteigere ich Geisstr. 42: ca. 70 Mr. Gardinen, 16 Bettdecken, 10 feine Ripps- und Pique-decken, 1 gr. Wandspiegel, 1 Kommode, 34 Deckelbeide, 1 Linterbett, 1 Tisch, 1 Sopha, 1 Vertikow, 1 Saphatisch, 1 Kleiderschrank öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung. Neumann, Gerichtsvollzieher in Halle a/S., obere Leipzigerstr. 83.

Zwangsvollstr.-Verfahren.

Am 6. d. M. Vorm. 10 Uhr versteigere ich Geisstr. 42: verschied. Möbel, 1 Nähmaschine. Windolph, Gerichtsvollz. in Halle a/S.

Speckfudchen (frische Eier), kölner Speculatius, berl. Dampfmilchbröddchen u. Knüppel, als feinste Tafelbröddchen, sowie Kaffee- und Theegebeude von bekannter Güte empfiehlt täglich frisch E. Körber, Steinstr. 71.

Zwei ausrangirte Pferde (leichteren Schlags) verkauft Westphal, Annergasse 3.

Feuervericherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1821.

Bekanntmachung.

Nach dem Rechnungsabluß der Bank für das Geschäftsjahr 1885 beträgt die in demselben erzielte Ersparniß:

77 Prozent

der eingezahlten Prämien.

Die Anteilhaber empfangen, nebst einem Exemplar des Abchlusses, ihren Dividenden-Anteil in Gemäßheit des zweiten Nachtrags zur Bankverfassung der Regel nach beim nächsten Ablauf der Versicherung, beziehungsweise des Versicherungsjahres, durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den in obigen Nachtrag bezeichneten Ausnahmefällen aber baar durch die unterzeichnete Agentur, bei welcher auch die ausführliche Nachweisung zum Rechnungsabluß zur Einsicht für jeden Bankteilnehmer offen liegt. Halle a/S., im Februar 1886. L. Hildenhagen, Stadtrath, Agent der Feuervericherungsbank f. D. zu Gotha.

Atelier für Architektur und Bau-Ausführungen von Knoch & Kallmeyer,

Regierungs-Baumeister, Halle a. S., Brüderstrasse 18/20.

Entwürfe, Ansätze und Ausführungen von Hochbauten jeder Art. — Entwürfe für innere Decorationen, Möbel und kunstgewerbliche Gegenstände. — Vermessungen und Lagenationen von Grundstücken und Gebäuden. — Technische Gutachten. — Constructionszeichnungen und Schube. — Statistische Berechnungen. — Revision von Kosten-Anschlägen und Baurechnungen.

Central-Bureaus für Bau-, Industrie- und Verkehrs-Anlagen in Berlin

von Havestadt & Contag, Regierungs-Baumeister, und Angele, Civilingenieur.

Vorarbeiten für Straßen, Eisenbahnen und Kanäle. — Wasserbauartige Anlagen und Brückenbauten. — Be- und Entwässerungsprojekte für Stadt und Land. — Landwirthschaftliche Fabrikanlagen speziell Stärkefabriken, Brauereien, Brennereien, Mälzereien, Papierfabriken. — Turbinenanlagen. — Hydraulische Betriebe.

Von Sonntag früh ab stehen seine fette, sowie große und kleine

Landschweine

zum Verkauf

bei C. Birke, Giebichenstein, Brunnenstr. 55.

Zur Beachtung!

Für getragene Kleidungsstücke, getragene Winterüberzieher, gebrauchte Stiefeln u. s. w. zahlt stets die besten Preise C. Buchholz, Markt 26, im roten Thurm, 1 Treppe

Geese's Restauration.

Heute Sonnabend Schlachtfest.

Restaurant Ernst Peter,

untere Leipzigerstr. 6. Empfehle mein neues, fein eingerichtetes Vereinszimmer gebirgen Gesellschaften und Vereinen zur fleißigen Benutzung.

Gärtner-Verein.

Sitzung Sonnabend den 6. Februar Abends 8 Uhr im „Gambirius“.

- Tagesordnung:
1. Ueber Mittel zur Bekämpfung der Obst-made von Herrn Kayser sen.
2. Ueber Birnenorten u. Hrn. Strauss.
3. Vertheilung des vom Verein angeschafften Gurkenjamsens. S. A. A. Spindler.

An den Vorstand des Hallesch. Thierschutzvereins.

Daß meine Schlächtereier und Stallungen schon seit Jahren einem anständigen Publikum zu jeder Zeit und ohne vorherige Anmeldung zur Verfügung offen stehen, und daß ein Jeder, welcher sich dieser Mühe unterzog, nur lobend sich darüber ausgesprochen, dürfte hierorts allgemein bekannt sein. Ich bedauere lebhaft, daß sich nicht ein Herr von Ihrem Vereine dazu bequemt hat, mein Establishment anzusehen; es wäre dieses wenigstens der Billigkeit angemessener gewesen, als daß der Hallesche Thierschutz-Verein durch unautorisierte und der Aufmerksamkeit wenig entsprechende Zeugnissberichte sich gemüßigt sieht, die Interessen eines bisher ungeschulten Geschäftsmannes zu schädigen. F. Thurm.

Bettfedern-Lager

Das Harry Unna in Altona verwendet tollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern für 60 Pf. das Pfd., vorzüglich gute Sorte 1,25 Pf., prima Halbdaunen nur 1,60 Pf. Verpackung zum Kostenpreis. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Nichtentwendendes wird bereitwillig umgetauscht.

Haupt-Geld-Gewinne 90,000 Mk., 75,000 Mk. Kölner Domlose a 3 Mk., Marienburger Loose a 3 Mk., Ernst Haassengier.

Grude-Coak in ganz vorzüglicher Qualität. Sachsse & Co., Halle a. S., Magdeburgerstr. 51.

Für den redactionellen und Interestsentheil verantwortlich Julius Mandelt in Halle. — Bildl. s. Buchdruckerei (R. Pfeiffmann) in Halle.

